



6.2.2	Pädagogisch-pastorale Kulturpolitik zur Begegnung der Selbstentfremdung des Menschen	144	6.5.3	Individualisierung von Armut	186
6.2.3	Die Bewahrung der Demokratie und der Schutz der Umwelt	146	6.5.4	Standortpolitik als Mittel zum Zweck	187
6.2.4	Lokale Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen ökonomischem Wachstum und sozialer Kohäsion	148	6.5.5	Ökonomie, Soziales und Ökologie als auszutarierendes Gleichgewicht	189
6.2.5	Erschütterung des modernen Fortschrittsdenkens und Aufbrechen gesellschaftlicher Antagonismen	149	6.5.6	Zwischenfazit	190
6.2.6	Zwischenfazit	150	6.6	Die späten rot-grünen Jahre 1992-1995 – Die hegemoniale Durchsetzung der ‘unternehmerischen Stadt’	191
6.3	‘Den Organismus Großstadt bewahren’ als politische Rationalität der frühen Wallmann-Phase 1977-1981	152	6.6.1	Die Krise Anfang der 1990er Jahre als diskursives Ereignis	192
6.3.1	Die Bewahrung des Organismus Großstadt als Lebensform	152	6.6.2	Sozialpolitik, Subsidiarität, Sicherheit	194
6.3.2	Das Risiko der sozialen Deformation der Stadt: Sozialpolitik, Subsidiarität und das „Ausländerproblem“	157	6.6.3	Intensivierung der Standortpolitik	198
6.3.3	Die Herstellung von Ordnung und Sicherheit als neuem Feld städtischen Regierens	160	6.6.4	Transformation des lokalen Staates – Die zweite Geburt der ‘unternehmerischen Stadt’	201
6.3.4	Priorität keynesianischer Wirtschaftspolitik und Förderung endogener Wachstumspotenziale	161	6.6.5	Zwischenfazit	211
6.3.5	Zwischenfazit	164	6.7	Die Normalisierung der ‘unternehmerischen Stadt’ – Frankfurt als postdemokratischer Konzern 1995-2008	212
6.4	Von keynesianischer Wirtschaftspolitik zum Wettbewerb der Städte – Die Geburt der ‘unternehmerischen Stadt’ in der späten Wallmann/Brück-Phase 1982-1989	165	6.7.1	Der Wettbewerb der Städte als omnipräsente Bedrohung	214
6.4.1	Die Krise 1981 als keynesianisches Problem	165	6.7.2	Rankings als ‘Autopiloten der Entscheidungsfindung’	216
6.4.2	<i>Roll-back</i> : Vom Problem der Massenarbeitslosigkeit zum Wettbewerb der Städte	170	6.7.3	Die Konstruktion der Region als Wettbewerbseinheit	219
6.4.3	Die Geburt der ‘unternehmerischen Stadt’	174	6.7.4	Universalisierung der Standortpolitik	223
6.4.4	Der Wettbewerb der Städte als umkämpfte Wissensordnung	178	6.7.5	Sicherheit und Sauberkeit	232
6.4.5	Programmatische Kontinuität: Die Bewahrung des Organismus Großstadt	179	6.7.6	Haushaltskonsolidierung, Verwaltungsmodernisierung, Privatisierung	237
6.4.6	Zwischenfazit	180	6.7.7	Sozialpolitik als Standortfaktor, arbeitsmarktpolitische Aktivierung und die Reterritorialisierung des Sozialen	242
6.5	Die politische Rationalität der ‘nachhaltigen Stadt’ in den frühen rot-grünen Jahren 1989-1991	181	6.7.8	Die <i>New-Economy</i> -Krise 2001-2005	247
6.5.1	Den Organismus Großstadt angesichts der Gefahren der modernen Zivilisation bewahren	183	6.7.9	Die Stadt Frankfurt als postdemokratischer Konzern	251
6.5.2	Marktkonforme Regierung des Verkehrs versus juristisch-disziplinierende Regierung der Wohnungsnot	184	6.7.10	Zwischenfazit	254
			6.8	Fazit	256
			7	<b>Die Hegemonie der ‘unternehmerischen Stadt’ in der Krise 2008-2010</b>	258
			7.1	Die Krise des finanzmarktdominierten Akkumulationsregimes	259
			7.1.1	Die Krise am US-amerikanischen Häusermarkt als Auslöser	260

7.1.2	Die Ursachen der Krise aus regulationstheoretischer Perspektive	262	7.4.2	Brüche in der Hegemonie der ‘unternehmerischen Stadt’	337
7.1.3	Krise und Kontinuität	264	7.4.2.1	Gewerbesteuerhebesatz: Erhöhen oder senken?	337
7.2	Auswirkungen der Krise auf kommunaler Ebene	266	7.4.2.2	Sozial- und wohnungspolitische Deutungskämpfe zwischen neoliberalen und redistributiven Logiken	340
7.2.1	Auswirkungen der Krise auf die kommunalen Haushalte in Deutschland	267	7.4.2.3	Privatisierung versus Rekommunalisierung	352
7.2.2	Direkte und indirekte Auswirkungen der Krise in Frankfurt am Main	270	7.4.2.4	An den Rändern neoliberaler Rationalität – Cross-Border-Leasing als alternatives Finanzierungsinstrument	370
7.3	Die Krise im Diskurs der politischen Eliten in Frankfurt am Main	277	7.5	Fazit	376
7.3.1	Chronologischer Überblick zum Diskursverlauf in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung	278	<b>8</b>	<b>Schlussbetrachtungen</b>	378
7.3.2	Diskursive Deutungskämpfe – Erklärungsmuster zu den Ursachen der Krise	282		Abbildungsverzeichnis	382
7.3.2.1	Der pragmatische Neoliberalismus	283		Quellenverzeichnis	383
7.3.2.2	Der überzeugte Neoliberalismus	286		Literatur	392
7.3.2.3	Der kritische Neoliberalismus	291			
7.3.2.4	Der kapitalismuskritische Keynesianismus	294			
7.3.2.5	Antikapitalistische Krisendeutungen	298			
7.3.2.6	Moralisierende Krisenerklärungen	300			
7.3.2.7	Die antisemitische Krisenerklärung	303			
7.3.3	Zwischenfazit	304			
7.4	Zur umkämpften Hegemonie der ‘unternehmerischen Stadt’ – Der ‘Konzern Frankfurt’ in der Krise 2008 bis 2010	304			
7.4.1	Kontinuität der ‘unternehmerischen Stadt’	306			
7.4.1.1	Der Wettbewerb der Städte als diskursive Wissensordnung	306			
7.4.1.2	Fortschreitende Universalisierung der Standortlogik: Von weichen Standortfaktoren und Lebensqualität zum Aufstieg der kreativen Klasse	315			
7.4.1.3	Sicherheit und Ordnung als Standortfaktoren	325			
7.4.1.4	Haushaltskonsolidierung und Schuldenabbau	329			
7.4.1.5	Rescaling back upward – Die Region als unzureichend realisierte Antwort auf die Widersprüche der Wettbewerbslogik	332			